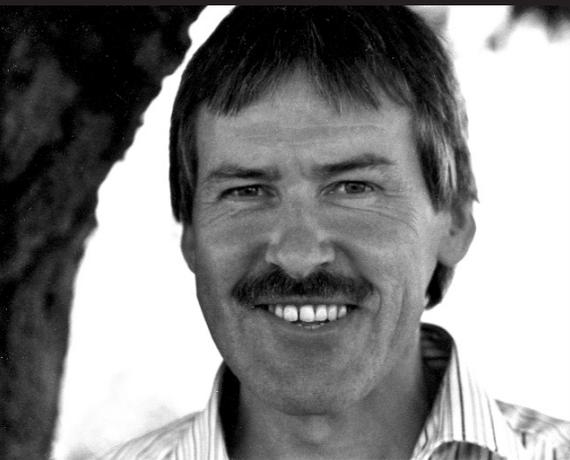


Lukashauss

Editorial

Aktuelle Informationen 4/2005



«Bildung im Aufbruch»

Der diesjährige INSOS-Kongress hat sich dieser Thematik gewidmet. Zusammen mit dem Geschäftsleiter habe ich die Möglichkeit gehabt, an diesem Kongress teilzunehmen. Die nachfolgenden Ausführungen sind Referatsauszüge und überleitende Gedanken zum Thema.

In unserer Gesellschaft ist die Bildung im Gesetz verankert und ein Teil unseres Erziehungssystems. Die Bildung versteht sich als eine Anpassung des Individuums an die technologische Entwicklung. Wenn man genau hinsieht, versteht man, dass diese Integration nicht so einfach vollzogen werden kann. Man muss feststellen, dass die Grundqualifikationen langfristig brauchbar sein müssten, um den Weiterbestand beruflicher Chancen der Individuen zu sichern. Gegenwärtig nehmen die Anforderungen in allen Belangen zu. Bildung kann destabilisieren, in Frage stellen, den Kreis von Komfort und Sicherheit brechen.

Seit Anfang der neunziger Jahre wohnt man einer grundlegenden und umfassenden Änderung des Erziehungssystems bei. Die Massnahmen, mit dem Ziel, die Berufsausbildung aufzuwerten, haben eine Bereicherung der Inhalte hervorgerufen. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass die Neugestaltung des Erziehungssystems neue Beziehungen zwischen den Strukturen geschaffen hat. Die Berufswahl ist nicht mehr diktiert durch eine «Auswahl» zwischen «Studium oder Bildung» sondern durch ein Vorgehen, das Fähigkeiten, persönliche Neigungen, Bedingungen für den Zugang zu den ins Auge gefassten Branchen ermöglicht. Die Kehrseite der neuen Bildungsinhalte ist erkennbar: Die Situation der Jugendlichen ohne Lehrstelle gegen Ende der Schulpflicht und diejenige, der vom Arbeitsmarkt ausgeschlossenen Arbeitslosen, illustrieren gut die neuen Herausforderungen, die die Bildung nur mit der aktiven Hilfe der Arbeitgeber annehmen kann. Man muss die Unternehmer dazu bringen, einige Einschränkungen in den Rationalisierungsmassnahmen zu akzeptieren, um Arbeitsplätze zu erhalten für die, die der Lebensweg geschwächt hat. Heute, mehr denn je, ist das Ausmass der Dynamik und des Erfolges eines Unternehmens bestimmt durch die Motivierung und die Identifizierung der Personen, die darin arbeiten.

Welche Bildung brauchen wir für die Arbeit in den Institutionen?

Im Bereich der so genannten Sozialberufe mussten in den letzten Jahren mehrere grosse Bildungsreformen bewältigt werden. Sozialpädagogik und Heilpädagogik positionierten sich bildungspolitisch neu.

Eine weitere Herausforderung stellt die Bologna-Deklaration dar. Dabei werden die Hochschulfachabschlüsse neu geregelt. Die sozialen Institutionen sind bei der Erstellung der Kompetenzprofile der einzelnen Berufsgattungen zur Mitarbeit aufgerufen.

Die dritte grosse Bildungsreform ist die Folge der NFA-Abstimmung. Für den Bereich der Sozialberufe ist der Rückzug der IV aus der Mitfinanzierung von Ausbildungsgängen zentral.

Forderungen an eine Institution

- Die Arbeitenden bringen als höchstes Gut ihre Lebensgeschichte und ihre unterschiedlichen Ausbildungswege mit. Diese Ressourcen sind sehr wichtig für die Entwicklung einer Institution.
- Die Institution muss die Möglichkeit bieten, Ausbildungsstätte für Sozial- und Gesundheitsberufe zu sein.
- Die Herausforderung der Ausbildungsverantwortlichen zwingt eine dauernde Auseinandersetzung mit den Auszubildenden und deren Ausbildungsstätten.
- Die gute Mischung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Respekt und die Achtung ihrer Persönlichkeit und ihrer Bildungswege und die Möglichkeit, sich permanent den neuen Herausforderungen zu stellen, unterstützt durch interne und externe Aus- und Weiterbildung.

Das Lukashauss hat sich in den letzten Jahren den neuen Ausbildungswegen nicht verschlossen. Dieser erhöhte Aufwand aller Beteiligten verdient grosse Anerkennung und Dank.

Nicht der höchste Ausbildungsstand für alle Mitarbeitenden muss angestrebt werden, sondern der für die Erfüllung der zugewiesenen Arbeit richtige, motivierende.

Via Lama

Via Unser Leben ist immer Entwicklung und Wandel. Es ist eine Reise deren Weg und Ziel wir nicht kennen. Manchmal wäre es schön, wenn wir, wie im Auto, ein Navigationsgerät hätten, dessen Stimme uns sagt: «Jetzt rechts abbiegen!» Das Leben begegnet uns nicht in klaren Hinweisen, sondern nur in Fragen. Wer genau hinhorcht kann diese Fragen beantworten und somit auch seine Wegrichtung bestimmen.

Via Individuelle Entwicklungsplanung (IEP) schafft im Lukashauss den Grundstein zur Nutzer-Entwicklung. Wir haben die Unterlagen von 1999 angepasst und starten im 2006 mit den neuen.

Via Wir haben ein neues Leitbild und ersetzen das von 1998/1999.

Via Lama Wir haben im Bereich LandschaftsSINNfonie drei Lamas zur Erweiterung unserer tiergestützten Therapie.

Via Wir haben in diesem Jahr Wege und Plätze geschaffen zur Sinneswahrnehmung, als Teil der LandschaftsSINNfonie. Doch wir können nicht nur unterwegs sein. Plätze laden auch ein zur Stille.

Silenzio Das wünsche ich Dir/Ihnen in der Adventszeit und ein gutes neues Jahr, via... denn, das einzig stetige ist der Wandel.

Hubert Hürlimann, Geschäftsleiter

Lukashauss
CH-9472 Grabs

081 750 31 81
081 750 31 80 Fax
info@lukashauss.ch

Bruno Willi-Nef
Präsident Lukashauss Stiftung

Kunst- und Kulturwochen Lukashaus

Vom 26. bis 30. September wurde im Lukashaus erneut die Kunst- und Kulturwoche durchgeführt. Verschiedene KünstlerInnen stellten ihr Know-how zur Verfügung, so dass ein abwechslungsreiches Programm angeboten werden konnte. Gemeinsam mit den BewohnerInnen und MitarbeiterInnen des Lukashauses wurde Kunst geschaffen, Neues ausprobiert, Fähigkeiten entdeckt und Fremdes erkundet. Kunst und Kultur als Erlebnis – fern von Museumsruhe und Feuilleton.

Manuel Toperczer, Buchs, zeigte wie sich Metall formen lässt. Was sich schwierig anhört, entpuppte sich als lautes, aber vergnügliches Handwerk. Die vorbereiteten Kupferbleche wurden mit Hingabe zu schmucken Schalen getrieben, sprich gehämmert. Es war faszinierend zu beobachten wie aus flachem, hartem Metall edle, runde Schalen wurden.

Den Workshop «Feuer und Erde» leitete **Bernarda Mattle**, Werdenberg. Sie führte die Teilnehmenden in das Arbeiten mit Ton ein. Da wurden kleinere und grössere Kunstwerke kreiert, aber auch Gebrauchskeramik wie die eigene Kaffeetasse oder Schmuck. Mitte Oktober dann gingen die Werke durchs Feuer, im wahrsten Sinne des Wortes. Die Technik nennt sich Erdbrand. Dabei werden die Kreationen ins offene Feuer gelegt, um so hautnah zu erleben, wie sie sich dabei verändern.

Ebenfalls ein besonderes Erlebnis war der Workshop «Bildhauerei in Stein», geleitet von **Gregor Weder**, Hinterforst. Aus einem grossen Sandstein entstanden innert zwei Tagen unterschiedlichste Reliefs und Skulpturen. Mit Hammer und Meissel umzugehen erfordert Kraft und Konzentration. Wer müde war, nahm die Steinfeile zur Hilfe. Die entstandenen Werke werden auf dem Gelände der Landschafts-SINNFonie installiert, wo sie uns noch lange an diese spannenden Tage erinnern werden.

Katharina Wegmann, Allgäu (D), fotografierte rund ums Lukashaus. Pflanzen, Tiere, Landschaften, Menschen. Ihren eindrücklichen Fotos wurde in der K&K-Woche der passende Rahmen gegeben. Alte Fensterrahmen wurden abgeschliffen, neu bemalt und so zu originellen Bilderrahmen umfunktioniert. Einige der entstandenen Werke werden in der St. Galler Kantonalbank in Buchs ausgestellt.

«Afrika auf der Spur», nannte sich der Workshop von **Birgit** und **Heiner Bolt**, Necker, unterstützt von **Amadou Diallo**, Rheineck. Und Afrika wurde entdeckt. In farbenfrohen, afrikanischen Kleidern kam die richtige Stimmung auf, um zu den Rhythmen der Djembe-Trommel zu tanzen allein, zu zweit, im Kreis. Lieder aus Afrika wurden gesungen und musikalisch begleitet. Da



Das Leitbild der Lukashaus Stiftung

Unser Selbstverständnis

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Das Recht auf Teilhabe, Selbst- und Mitbestimmung der Menschen mit Behinderung oder Unterstützungsbedarf prägt unser Denken und Handeln.

Unsere Werte

Der christliche Leitgedanke ist uns wichtig.

Das Lukashaus, mit seinen Bewohnerinnen, Bewohnern und Mitarbeitenden, ist geprägt durch eine langjährige Geschichte und Tradition (seit 1846). Im Hinblick auf eine sich laufend verändernde Welt sind wir stets offen für Neues.

Individuelle Bedürfnisse, Begabungen und Fähigkeiten der Menschen mit Behinderung oder Unterstützungsbedarf (NutzerInnen) erwarten von uns die Schaffung von individueller Begleitung und Entwicklungsmöglichkeiten.

Unser Angebot

Wir bieten für Menschen mit Behinderung oder Unterstützungsbedarf in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Freizeit und Bildung individuelle Angebote an. Das Angebot kann intern sowie extern genutzt werden.

Mitarbeitende

Wir lernen aus Fehlern, tragen für unser Handeln die Verantwortung und bauen auf gemeinsames Lernen.

Führung

Mit Vertrauen und Glaubwürdigkeit erreichen wir qualitativ hochwertige Leistung und eine hohe Zufriedenheit aller Beteiligten.

Öffentlichkeit

Als Teil der Gesellschaft nehmen wir eine öffentliche Aufgabe wahr und erfüllen diese kostenbewusst.

Als Teilhabende setzen wir uns gemeinsam aktiv mit und für Menschen mit Behinderung oder Unterstützungsbedarf und ihre Belange ein.

wurde gerasselt und getrommelt, gehüpft und gejuchzt – atemberaubend, wild und doch erdend und sanft.

Musik war auch das Thema bei der K&K-Band, dem Angebot von **Daniel Bösch**, Mitarbeiter im Lukashaus. Die Idee war, eine «One Week Band» anzubieten. Jeden Nachmittag kamen die TeilnehmerInnen zusammen um verschiedene Instrumente kennenzulernen und zu spielen, einmal zu erleben wie es ist in einer Gruppe zu musizieren. Alle individuellen Fähigkeiten der MusikerInnen ergaben dann nach und nach einige Kompositionen. Diese wurden am Ende der Woche intern uraufgeführt und bildeten so einen klangvollen Abschluss der diesjährigen Kunst- und Kulturwoche.

Fabienne Eggenberger



Feuerwehrrübung



Lamas im Lukashaus

Die Einbeziehung von Tieren in therapeutische Massnahmen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Insbesondere in Bereichen, wo die Kontaktaufnahme zu anderen Menschen aufgrund kognitiver Einschränkungen, sozialer Probleme oder hemmender Biographie erschwert ist, stellen Tiere eine bedeutende Brücke zum Klienten dar. Deshalb haben wir uns entschlossen Lamas zu halten, um das Angebot im Lukashaus zu bereichern.

Ein Interview mit Sven Baumgartner, zuständig für den Beratungsdienst im Fachbereich Kleinvieh am Landwirtschaftlichen Zentrum Salez und Geschäftsführer des Vereins für Lama- und Alpakahalter Schweiz (VLAS).

Lamas sind in der Schweiz nicht heimisch, sie stammen aus Südamerika. Wie vertragen sie die Hitze im Sommer bzw. die Kälte im Winter?

Sie vertragen das Klima bei uns sehr gut. Die Tiere stammen aus warmen Ländern. Wenn es heiss ist und hohe Luftfeuchtigkeit vorhanden ist, bleiben die Tiere gerne im kühlen Stall. Im Gelände sind die Lamas und Alpakas sehr gut geeignet. Sie sind Sohlenschwieler, das heisst, sie schonen den Boden und dadurch werden auch Erosionsschäden verhindert. Weiter schonen sie die Grasnarbe, da sie das Gras mit den Zähnen abschneiden und nicht die Wurzeln ausreissen.

Die Mitgliederzahl des VLAS liegt derzeit bei 360 Personen. Insgesamt sind in der Schweiz 2000 Tiere im Landesregister verzeichnet. Wie definieren Sie den Hauptverwendungszweck?

Vieles sind Hobbytiere. Diese werden aus Freude am Tier gehalten. Der Hauptzweck der Lamas ist Therapie, Trekking, Freizeit, Wolllieferant und vereinzelt auch Fleischlieferant.

Im Ursprungsland werden Lamas als Woll- und Fleischlieferanten sowie als Lasttiere gehalten. Im Lukashaus möchten wir die Tiere für therapeutische Zwecke halten. Zwei Mitarbeiter haben bereits einen Kurs zur tiergestützten Therapie absolviert. Inwieweit eignen sich die Tiere hierfür?

Lamas sind freundliche, neugierige, ruhige Tiere. Sie sind nicht aufdringlich und eignen sich bestens als Therapietiere. Vertrauen vom Menschen zum Tier entsteht, Distanzen werden abgebaut. Lamas werden immer zutraulicher, je besser sie ihr Gegenüber kennen.

Welche Tiere eignen sich am besten?

Alle ruhigen, gut ausgebildeten Lamas eignen sich als Therapietiere. Bereits die Ausbildung von Lamas hat therapeutische Wirkung. Wallache eignen sich besonders gut.

Gibt es bereits entsprechende Erfahrungen in der Schweiz?

Die Lamas werden immer häufiger für Therapiezwecke gehalten. Langjährige Erfahrungen hat Müffel Gaberthül, Heurüthof in Sternenberg.

Eine Frage, die vielfach gestellt wird, lautet: «Lamas spucken doch!?»

Nein. Lamas und Alpakas spucken nicht gegen den Menschen. Das Spucken ist die Ausdrucksform der Rangordnung und Verteidigung in der Herde. Es kann passieren, dass ein Mensch in die Spuckbahn läuft, aber das ist nicht auf den Menschen ausgerichtet.

Was ist bei der Haltung von Lamas zu beachten?

Bevor Neuweltkameliden angeschafft werden, sollte die Ernährung, Stall und Haltung gut nachgelesen und viele Betriebe besucht werden. Die Haltung von Lamas erfordert ebenso viel Beobachtung und Pflege wie andere Tiergattungen. Sie sind Raufutterverzehrer, und brauchen täglich frisches Wasser, gutes Raufutter und Auslauf.

Gerne möchte man mit den wolligen Lamas kuscheln, mögen sie dies?

Das kommt auf den Charakter des Tieres an. Einige mögen das Kuscheln, andere wollen lieber alleine gelassen werden. Man merkt sehr schnell, ob ein Tier das mag oder nicht.

Was macht den besonderen Reiz der Lama- und Alpakahaltung aus?

Es sind Tiere, die mit keinem anderen vergleichbar sind,

- die zuerst überraschen, dann überzeugen,
- die neugierig und unbefangen auf Menschen zugehen,
- die stolz und anmutig zugleich wirken,
- die gutmütig und gelassen sind,
- die faszinieren und viel Freude bereiten.

Herr Baumgartner, herzlichen Dank für das informative Gespräch sowie die umfangreiche Unterstützung und Beratung bei der Stalladaptionierung im Lukashaus und beim Ankauf der Lamas.

Gitte Weber



Termine

Bilder-Ausstellung

Vom 25. November bis Ende Dezember 2005 sind in den Räumlichkeiten der St.Galler Kantonalbank, Bahnhofstrasse 34, Buchs, Bilder von Bewohnerinnen und Bewohnern des Lukashauses ausgestellt.

Weihnachtsspiel

Freitag, 16. Dezember 2005, 19.00 Uhr
Samstag, 17. Dezember 2005, 17.00 Uhr
Sonntag, 18. Dezember 2005, 14.15 Uhr

Info

www.lukashaus.ch

Netzwerk der Institution für Menschen mit einer Behinderung in der Region www.sgsuedfl.ch

Impressum

Redaktion und Verlag:
Lukashaus
Lukashausstrasse 2
CH-9472 Grabs

081 750 31 81
081 750 31 80 Fax
info@lukashaus.ch
www.lukashaus.ch

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich
Auflage: 2'300 Exemplare
Druck: BuchsMedien AG, 9470 Buchs

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Daniel Bösch, Silvana Conteh,
Fabienne Eggenberger, Gerhard Högger,
Hubert Hürlimann, Karin Lippuner,
Gitte Weber, Bruno Willi